Literatur

von

C. A. Dohrn.

Unter dem Titel:

Bidrag till Nordvestra Sibiriens Insect-Fauna.
Coleoptera.
Insamlade under expeditionerna till Obi och Jenessej
1876 och 1877

ist mir ein Separat-Abdruck in groß Quarto aus den Kongl. Svenska Vetenskaps-Akademiens Handlingar 1880, Bandet 17, No. 4 durch die Freundlichkeit des Verfassers Herrn John Sahlberg zugegangen. Dieser Band enthält außer dem Vorwort (S. 3, 4) die Käferfamilien Cicindelidae (S. 5), Carabidae (S. 5—45), Dytiscidae (S. 45—60), Hydrophilidae (S. 60 bis 66), Gyrinidae (S. 66), Dryopidae, Limnichidae, Heteroceridae, Georyssidae (S. 67), Staphylinidae (S. 67—111), Micropeplidae (S. 112).

Als neue Arten sind darin beschrieben: Elaphrus latipennis, longicollis, Bembidium jenisseense, frigidum, sulcipenne, parvicolle, macropterum, sulcicolle, Trechus curvatus, Dromius angusticollis, Feronia (Adelosia?) sublaevis, Samojedorum, (Abax?) abnormis, (Pseudocryobius) punctigera, (Argutor) longiuscula, Amara (Cyrtonotus) ruficornis, subsulcata, (Bradytus) Trybomi, (Amara) laevissima, Olisthopus sibiricus, Derostichus setosus, Harpalus simulans; Haliplus Samojedorum, Coelambus unguicularis, Hydroporus intermedius, sibiricus, punctipennis, aenescens, pectoralis, obovatus, Gaurodytes punctipennis, nigripalpis, amnicola, Slovzovi; Asiobates obensis, Helophorus niger, Bergrothi, splendidus; Philonthus hyperboreus, Microsaurus ater, Raphirus jenisseensis, Achenium ustulatum, Stenus latipennis, sibiricus, gibbicollis, Encephalus angusticollis, Gnypeta canaliculata, cavicollis, aenescens, Hydrosmecta transversalis, Oxypoda ancilla, Alianta curta, Atheta subplana, rivularia, Trybomi, frigida, Geostiba abbreviata, *Nordenskioeldia* (nov. Gen. Euaesthet.) glacialis, Thinobius appendiculatus, Tachinus bicuspidatus, brevipennis, Bolitobius nigricollis, Arpedium puncticolle, Deliphrum frigidum, Phyllodrepa puella, Micropeplus interstitialis.

Außer dem Titel und den zwei Seiten des Vorworts ist alles Uebrige lateinisch geschrieben. Aber nicht nur die vorstehend excerpirten 65 neuen Arten sind mit der bekannten Genauigkeit des Autors behandelt, sondern er hat noch zu einer großen Zahl bereits von Andern beschriebener Arten ergänzende oder berichtigende Angaben gefügt, so daß es für die Uebersicht sehr erleichternd ist, daß er S. 113 eine alphabetische Liste giebt:

Species novae vel minus cognitae in hoc opusculo descriptae vel observationibus illustratae.

Dann folgt eine lithographirte Tafel, auf welcher 17 der neuen Sahlberg'schen Arten und Boreaphilus Nordenskioeldi Mäkl. abgebildet sind.

Aus meinem Auszuge, welcher Sahlberg's systematische Reihenfolge der Gattungen und Arten beibehielt, ergiebt sich manche Abweichung vom Hergebrachten. In der fast unbedingten Anlehnung an Thomson's Fauna Scandin. läßt sich leicht erkennen, daß die gewissenhaften Arbeiten des Professors in Lund von Sahlberg nach Verdienst gewürdigt werden. Die einzige, neue Gattung, welche Sahlberg errichtet, Nordenskioeldia glacialis, ist auf der Tafel in vergrößertem Maßstabe abgebildet und sieht eigenthümlich genug aus mit den zwei Reihen Thoraxgrübchen und den Dornen auf den Elytren, nur daß man dies mit unbewaffnetem Auge kaum gewahren wird, da das Thierchen nur 1 Linie mißt. Es wurden davon drei Exemplare in der arktischen Zone bei dem Dorfe Chantaíka unter Steinchen neben einem Eisbache gefunden.

Hoffentlich läßt uns der Autor nicht lange auf Fortsetzung und Schluß dieser sehr verdienstlichen Arbeit warten.

*

Periodigo*) zoologico.

Organo de la sociedad zoologica Argentina Tomo III entrega 2 y 3.

Cordoba 1880.

Bekanntlich ist die Stiftung der jungen Universität Cordova in der argentinischen Republik ein Verdienst unseres Ehrenmitgliedes, des Prof. Dr. Burmeister. Das war gewiß ein schwieriges Unternehmen, sachlich wie persönlich! Sachlich, denn es erforderte Geldmittel und zwar bedeutende. Und wer da weiß, wie schwer es schon im hochcivilisirten Europa hält,

*) Druckfehler statt Periódico. C. A. D.

von Sr. Exc. dem Finanzminister irgend einen erheblichen Zuschuß zu den jährlich wachsenden Kosten der Naturgeschichte zu erlangen, der mag sich sagen, was es bedeutet, dem groben Realismus halbverwilderter Naturkinder deutlich zu machen, daß sie sich und ihren Nachkommen einen idealen Dienst leisten, wenn sie sich zu einer „unproductiven" Gründung extra ordinem besteuern müssen. Persönlich war die Sache auch nichts weniger als leicht. Denn es mußten ausländische Kräfte gewonnen werden, ja zum größern Theile Männer, die sich erst mit der spanischen Sprache vertraut zu machen hatten, ehe sie ihren Lehrberuf mit Aussicht auf Erfolg antreten konnten.

Da aber die ersten Jahre, die schwierigsten, glücklich überwunden sind, so scheint die Unternehmung ja löblich gelungen zu sein.

Begreiflich wollen die Herren Professoren von ihren Studien und Beobachtungen auch Zeugniß in die Ferne reden, und ich will hier berichten, was die entregas (Hefte) 2 und 3 pro 1880 enthalten.

Das Doppelheft beginnt mit einer Beschreibung (in französischer Sprache) eines gewaltigen Floh's, Pulex grossiventris Weyenbergh. Der Autor fand auf Dasypus minutus Desm. Parasiten männlichen und weiblichen Geschlechts, die ♂ von 2,50 bis 3.25 mm; die ♀ bringen es im entwickelten Zustande gar auf $6^1/_2$ mm Länge. Die ♂ sind auf dem Rücken dunkler, auf dem Kopf und dem Hintertheil heller kastanienbraun; die ♀ haben einen überwiegend weißen Körper, mit braunem Kopf und Endsegment. — (Hoffentlich hat dieser Riesenfloh ein bornirtes Naturell, und läßt sich nie beigehen, seine Vorliebe für Dasypus auf Homo sapiens auszudehnen!)

Dann folgen von demselben Verfasser einige nicht-entomologische Artikel (in spanischer Sprache) über einen Fall von Struma cystica des Thymus, beobachtet an Cervus rufus Illig, Beschreibungen neuer Würmer (Lumbricus matutinus, argentinus, dissidens, corduvensis, Gordius tenuis, dubius). Bei dieser Gelegenheit erwähnt Weyenbergh, daß über die Entstehung der Gordien unter der ländlichen Bevölkerung der eingewurzelte Glaube herrsche, ursprünglich seien es ausgefallene Pferdehaare, die ins Wasser gefallen, dort durch die Feuchtigkeit in Gährung gerathen, und schließlich zu Würmern umgebildet wären. Verschiedene Male wurde nun das Experiment in Scene gesetzt, daß ein schwarzes und ein weißes Pferdehaar in eine nachher gut verschlossene Wasserflasche gethan wurden. Wenn aber, wie natürlich, nach Verlauf mehrerer Tage die Metamorphose in Gordien ausgeblieben war, dann

erst erklärten sich die betreffenden Ungläubigen für überzeugt von der Unrichtigkeit ihres Dogma.

Im darauf folgenden Artikel behandelt Weyenbergh die Blutigel und giebt eine Uebersicht der Familie Gnathobdellia.

Demnächst erstattet W. seinen Bericht über die medicinische Facultät der Universität während des Jahres 1879, ferner über das zoologische Museum.

Dann berichtet Dr. P. Auguste Conil (französisch) über 2 Fälle von Myiasis, die er dem Eindringen in die Nasenlöcher und Eierlegen der Calliphora anthropophaga sibi zuschreibt, und giebt in einem Briefe von Dr. Anton Ernst vom 20. October 1878 aus Caracas Notizen über drei ähnliche Fälle.

Es folgen Etudes sur l'Acridium paranense Burm. (in lit.?) ebenfalls von P. A. Conil. Aus einem Briefe des Dr. Gould vom 8. September 1873 ergiebt sich, daß der von ihm beobachtete Heuschreckenschwarm dieser Species mehrere Stunden hindurch die Höhe von etwa 2000 Fuß einnahm bei einer Breite von etwa 6 (engl.) Meilen, allerdings eine Schrecken gebietende und gebärende Wolke. Eier, Puppe und Imago werden ausführlich beschrieben, dazu die Varietäten riogana Weyenb. und autumnalis Conil. Die folgende Etude behandelt die Naturgeschichte der Fliege Nemorea acridiorum Weyenb., welche Conil im Jahre 1879 als parasitischen Todfeind jener Landplage kennen lernte. Darauf berichtet er über eine ebenfalls in Acridien-Larven schmarotzend angetroffene Calliphora, die er interrupta nennt. Dann werden die Trox-Arten (ohne Angabe der Species), ferner das Hymenopteron Enodia fervens L. (Sphegide) als Feinde der Acridier besprochen — zuletzt noch Gordius acridiorum Weyenb. und Acariden (Gamasiden?), welche ihnen gleichfalls das Leben verbittern.

Dann läßt Conil die „Conclusion" folgen, aus der ich zu meiner Erheiterung die euphonische Methode kennen lernte, durch welche die Argentiner bei dem Herannahen einer Heuschreckenwolke ihre Vegetabilien zu schützen versuchen. Männer, Weiber, Hausgesinde, Kinder, alle bewaffnen sich sofort mit Kesseln, Gießkannen, Blechgeschirr, eisernen Werkzeugen, kurz mit allem, was ihnen zur Hand liegt, gehen dem fliegenden Feinde entgegen und begrüßen ihn mit möglichst höllischem Lärm dieser himmlischen Instrumente. Jeweilen gelingt das, der Schwarm steuert seitwärts und fällt auf des Nachbars Feld, der es natürlich versucht, durch eine ähnliche Zauber-Symphonie die Schrecken zu erschrecken. Aber falls sie endlich müde sind, verschlägt ihnen dies echt Wagner'sche Leit-Motiv gar nichts mehr, sie fallen nieder, ja mitten zwischen die Tamtam-

schläger hinein, und fressen nach Herzenslust alles Grünzeug bis auf die Strünke weg. Der Autor lamentirt sehr, daß die Regierung bisher nicht auf seine Vorschläge zur Gegenwehr eingegangen ist. Er führt als solche das Ausgraben und Vernichten der Eier an, und das Feststampfen der Oberfläche, weil die weichen Larven sie dann nicht durchbrechen könnten. Er verweist auf einen von ihm darüber im Journal „El Agricultor Industrial" veröffentlichten Artikel.

Schließlich wird angezeigt, daß die erste Serie des Periódico Zoológico hiermit geschlossen ist, und das die zweite Serie nicht fürder in Córdova, sondern in Buenos Aires erscheinen wird.

*

La Gileppe,

les infortunes d'une population d'insectes par le Dr. Ernest Candèze.

Paris. J. Hetzel. 8vo. 376 S.

Die Thatsache, daß dies Buch — ebenso wie seine Vorgänger „Aventures d'un grillon" — einen Band der „Bibliothèque d'éducation et de récréation" bildet, welche der ehrenwerthe J. Hetzel seit einer Reihe von Jahren herausgiebt, könnte leicht zu dem Irrthum veranlassen, als handle es sich in demselben um ein Unterhaltungs-Mährchen, etwa im Stile der Producte von Jules Verne, welche ebenfalls zu derselben Bibliothèque gehören. Noch größer wäre der Irrthum, als käme es mir in den Sinn, hier in dieser entomologischen Zeitung Reclame für ein Product meines seit Jahren mir befreundeten, berühmten Collegen machen zu wollen. Dessen bedarf der Monograph der Elateriden nicht, und dies Büchlein auch nicht.

Den Titel „la Gileppe" erklärt das zweite Kapitel dahin, daß es der Name eines Waldbachs in den Ardennen war, den man vor einigen Jahren zu industriellen Zwecken durch Sprengungen und eine mächtige Mauer quer durch sein Felsenbett trocken gelegt hat. Natürlich wurden die Insecten in und an diesem Bache durch diesen gewaltsamen Eingriff in ihr Territorium resp. Aquarium zu Wanderungen gezwungen, und darauf beruht die Grundlage der Erzählung. Wenn auch nicht ausschließlich, spielen die verschiedensten Entoma doch vorzugsweise die Hauptrollen darin.

Allerdings ist es in erster Reihe ein „Buch für die Jugend", und als solches möchte ich es allen den deutschen Vätern empfehlen, an die ich mich in dieser Zeitung Jahrg. 1881

S. 92 gewendet habe: es kann dazu dienen, den Kindern von Käfer- und Schmetterlings-Sammlern Interesse an den schmählich vernachlässigten andern Insecten-Ordnungen einzuflößen — und das wäre schon in hohem Grade verdienstlich; abgesehen von dem unverächtlichen Nebenverdienst, daß es in elegantem Französisch geschrieben ist, und mit seinen vielen „locutions éminemment françaises“ der jungen Generation (oft genug auch wohl der älteren) entschiedenes Bildungsmaterial bietet.

Aber in zweiter Reihe möchte ich betonen, daß es mir, soweit meine Belesenheit reicht, als eine durchaus originale, philosophische Specialität des Verfassers erscheint. Hat sich in den berühmten „Lettres Persanes“ Montesquieu seiner Zeit der sehr durchsichtigen, auf die Länge mitunter ermüdenden, persischen Maske bedient, um damalige politische, ethische, religiöse Streitfragen vor sein Forum zu ziehen, so kann man dreist behaupten, daß die in La Gileppe (wie im Grillon) adoptirte Insecten-Maske dem Academiker und praktisch namentlich durch seine mehrjährige Behandlung psychischer Störungen erfahrungsreichen Arzte die leichte Handhabe geboten hat, allerlei Probleme der Jetztzeit geistreich zu besprechen. Und gerade darin, daß er dies vermocht hat, ohne aus dem gewählten beschränkten Rahmen heraus zu treten — mit der selbstverständlichen Licenz, daß seine sechsbeinigen Acteurs zweibeinig denken und zierliches Französisch parliren — gerade darin finde ich einen Meisterzug. Er selber illustrirt die Tendenz seines Buches in der bescheidenen Schlußwendung:

> Si parmi nos lecteurs il s'en trouve quelques-uns qui, après s'être intéressés aux aventures de nos héros, et cessant de ne voir dans les insectes que de simples parcelles de matière animée, s'éprennent de leur organisation et de leurs moeurs si dignes d'attention, nous n'aurons pas perdu notre temps en écrivant ces pages.

*

Aus dem von der **Zoological Society of London** für das Jahr 1880 jetzt (im September 1881) herausgegebenen Octav-Bande (743 Seiten und 74 Tafeln) ziehe ich die darin enthaltenen Entomologica nachstehend aus:

A. *Für Coleopterologen.*

Martin Jacoby Descriptions of new Species of Phytophagous Coleoptera (dazu Taf. 18).

[2 Mastostethus, 4 Lamprosoma aus Mittel-Amerika, 2 Euryope von Sansibar und Cap, 2 Stilodes, 1 Plagiodera aus

Mittel-Amerika, 1 Australica aus Neu-Guinea, 3 Homophoeta (Omophoita) aus Mittel-Amerika, 17 Oedionychis*) aus Mittel-Amerika.]

Martin Jacoby On a Collection of Phytophagous Coleoptera made by Mr. Buckley in Eastern Ecuador (dazu Taf. 54, 55).

Darin werden als neu beschrieben 2 Lema, 1 Mastotethus, 1 Agathomerus, 4 Colaspis, 2 Chalcophana, 1 Colaspoides, 1 Plagiodera, 2 Prosicela, 4 Doryphora, 1 Desmogramma, 1 Rhoicus, 3 Asphaera, 7 Diabrotica, 1 Cerotoma, 1 Coelomera, 1 Dircema, 1 Chthoneis.

B. *Für Lepidopterologen.*

Arthur Gardiner Butler

On new and little known Butterflies from India (dazu Taf. 15).

On a Collection of Lepidoptera from Candahar (dazu Taf. 39).

On a second Collection of Lepidoptera made in Formosa by Hobson.

F. D. Godman and W. L. Distant

Descriptions of 5 new Species of Rhopalocera from East Africa (dazu Taf. 19).

F. D. Godman and O. Salvin

Descriptions of some supposed new species of Butterflies from New-Guinea (dazu Taf. 56).

Lord Walsingham

On some new and little known Species of Tineidae (dazu Taf. 11, 12).

C. *Für Dipterologen.*

J. O. Westwood

A Monograph of the Sawflies composing the Australian genus Perga of Leach (dazu Taf. 33 bis 37).

D. *Für Orthopterologen.*

A. G. Butler Descriptions of a new species of the genus Anostostoma from Madagascar.

---

*) Es fiel mir bei dem Durchblättern auf, daß Oedionychis nigricollis auf Taf. 18 mit einem hellgrünen Thorax paradirt. Freilich heißt es in der Beschreibung: Thorax black with a greenish hue, aber dieser „grünliche Schimmer" ist offenbar vom Coloristen falsch wiedergegeben. Noch ärger streitet das hellgrüne Schildchen der Abbildung mit dem Text: Scutellum black, ohne daß dabei von greenish hue die Rede ist.

Arachnologen finden einen Artikel von Rev. O. P. Cambridge: On some new and little known Spiders of the Genus Argyrodes, (dazu Taf. 28, 29, 30) und eine Mittheilung vom Secretär der Zool. Gesellschaft Herrn Sclater, welche ich für interessant genug halte, um sie zu übersetzen.

Im Protokoll der Sitzung am 1. Juni 1880 heißt es:

Der Secretär wies eine Spinne der Gattung Tegenaria vor, welche ihm vom Cap der guten Hoffnung mit folgendem Briefe zugekommen war:

Capstadt, 9. April 1880.

Dear Sir!

Ich sende ihnen mit dieser Post ein Paket mit einer Tarantelspinne. Ich fing sie 3 Meilen von der Capstadt auf einem Pferderücken. Alle Leute scheuten sich, sie anzurühren wegen ihres tödtlichen Bisses, doch ich gebrauchte Chloroform und bemächtigte mich ihrer. Das Pferd ist nachher krepirt; die Wirkungen des Bisses sind ähnlich wie bei dem Veitstanze bei Menschen. Ich hoffe, das Paket wird gut ankommen.

Ihr ergebener

J. H. Payne.

Der Secretär bemerkte, Herr O. P. Cambridge, dem er das Exemplar zugestellt, habe die Spinne untersucht und sich dahin ausgesprochen, es sei anscheinend eine neue Art Tegenaria, nahe verwandt der T. Guyoni, die man nicht selten in Kellern London's antrifft.

Herr Cambridge hatte durchaus keinen Glauben daran, daß das Pferd an dem Bisse dieser Spinne gestorben sein könne: er bezweifle nicht die Thatsachen, daß die Spinne auf dem Rücken des Pferdes gefunden, und daß das Pferd nachher krepirt sei; aber es fehle ihm an der nöthigen Evidenz, daß diese Dinge nothwendig als Ursache und Wirkung aufzufassen.
